

Neuzeit-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland • Halle'sche Neuzeit Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Ehrf. Leitung, Verlag v. Drunder in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Zentral-Sammel- Nr. 274.31. 22. Wdr. - Abg. Zeitung, Geschäftsstellen: Kleinbörsen 16, Wilhelmstraße 19, Kammföhrer Str. 10. Im Halle Börsen-Gebäude (Eingang) befindet sich Anstalt zur Befreiung von Wählerbüchern.

Wöchentliches Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgebühr. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro Linie, die Bestelldauer 6,00 RM. pro Linie. Erläuterung in Halle. Postfachkonto Amt Leipzig 228.15.

67. Jahrgang

Halle (Saale)

Sonnabend/Sonntag, 23. Januar 1932

Nummer 19

Das Ende der deutsch-französischen Verständigung: Frankreichs großes Nein!

Laval verteidigt endgültige Tributregelung und Abrüstung ohne Schiedsgerichtspakt

In der gestrigen Sitzung der Pariser Kammer gab Ministerpräsident Laval die von der ganzen Welt mit Spannung erwartete Stellungnahme Frankreichs zur Tribut- und Abrüstungsfrage bekannt.

Er gab einen Hochruf über die veranlagte deutsch-französische Politik von der Rheinlanddrängung ab und sprach dann auf die letzten Ereignisse über. Bereits am 6. Januar habe der Reichsminister Brüning dem französischen Vorkämpfer Poincaré erklärt, daß Deutschland nicht in der Lage sei, die Tributpflichten zu übernehmen. Am 7. Januar habe Poincaré diese Erklärung nach Paris gebracht. Am 8. Januar habe der Reichsminister die gleichen Erklärungen dem englischen Vorkämpfer gegenüber abgegeben und am 9. Januar sei in London ein Telegramm eingelaufen, wonach der Reichsminister erklärt habe, Deutschland habe nicht mehr. Später habe man dieses Telegramm bestätigt. Am gleichen Tage habe Frankreich protestiert.

Am 14. Januar habe der Reichsminister noch einmal den französischen Vorkämpfer empfangen und ihm seine Erklärungen wiederholt. „Nach diesen Erklärungen“, so fuhr Laval fort, „kann man sich über die Absichten der Reichsregierung nicht mehr im Zweifel sein. Brüning antwortet zwar nicht den Hauptplan, er erklärt aber, daß das Reich auf Jahre hinaus nicht zahlen kann.“

Frankreich wird niemals auf die Rechte verzichten, die ihm durch die Verträge angefallen sind und die nur einen Teil der erlittenen Schäden wieder ausmachen. Die deutsche Forderung ist für uns unannehmbar. Die endgültige Neuregelung der Reparationsfrage zu verweigern, weil die Zahlungsfähigkeit des Reiches nicht nach der augenblicklichen Lage bemessen werden kann. Wir sind bereit, für die Periode der wirtschaftlichen Krise eine neue Methode zu treffen, wir werden aber keinerlei Ueberabtretungen der Reparationen annehmen, wenn sie nicht durch eine gleichzeitige Herabsetzung unserer Schulden gegenüber Amerika ausgeglichen werden. Wir werden aber dem

Nein die Zahlung des ungeschätzten Teiles der Reparationen verlangen. Dies sind die neuen Opfer, die wir nach allen bereit sind zu machen. Die den Kommunisten den Weg zu öffnen, kann nur die Rede von einem Moratorium sein. Deutschland darf nicht seinen eigenen Willen diktieren. Die deutschen Methoden haben bei uns keinen Einfluß. Sie fänden im Gegen-

teil das Gefühl der Würde und der nationalen Selbständigkeit. (Großer Beifall auf den Banken der Regierungsmehrheit.) Die Aufgabe, die sich Frankreich gestellt hat, kann nur erfüllt werden, wenn die Moral (U) nicht an den gegenseitigen Beziehungen ausgleichet wird.

In der Abrüstungsfrage bleibt Frankreich bei seiner bisherigen Haltung, die sich auf den Völkerbundspakt stützt. Frankreich nimmt keine Improvisierungen an. Wenn alle Verträge benachteiligt werden, so ist eine Herabsetzung der Rüstungen möglich. Frankreich wird nicht nur das Beispiel einer neuen Abrüstung (U) nach West bringen, sondern positive Vorschläge machen, die vor allen in der Verwirklichung des Schiedsgerichtspaktes bestehen.

Abschließend erklärte Laval, daß Frankreich in der augenblicklichen Lage festes Blut und harten Willen brauche, um seine Aufgabe zu erfüllen. Er sei sich der Verantwortung wohl bewußt.

51 Stimmen Mehrheit.

Bei der endgültigen Abstimmung über einen von der Regierung unterfertigten Entschließungs- und Vertrauensantrag erstellte die Regierung 51 gegen 261 Stimmen eine Mehrheit von 51 Stimmen.

Berliner Pressestimmen.

Die neue Rede Laval's wird von den meisten Berliner Blättern einsehend besprochen und dabei allgemein an die best. vorliegende Schärfe dieser Rede hingewiesen.

Das Zentrumblatt „Germania“ steht in der Rede Laval's eine Verleumdung der Laitsche, daß Frankreich jede Zahlungs- und Abrüstungsmöglichkeit entzogen ist, und daß es sich die Möglichkeit ungeschändeter Verträge im Trost der irrtümlichen einermächtigt. Die betont französischfreundliche „Luz“-demokratische „Volks-Ztg.“ schreibt, die Rede Laval's zeige, daß der Weg zu einer Verständigung nur schwer zu finden und nur langsam zu durchbrechen sei.

Das linksdemokratische „Berliner Tageblatt“ hält es für richtig, Laval in Schutz zu nehmen und gibt der Auffassung Ausdruck, daß Laval sich bemüht habe, den französischen Standpunkt zu verteidigen, wie ihm das unter den gegebenen Umständen möglich gewesen sei. Denn er habe im Bewußtsein der beschränkten Möglichkeiten nicht mehr irren können, durch einen manövrierfähigen Spielball in der Hand der Reichsregierung dem am Ende befindlichen Regime darzutun, als entscheidend an den großen politischen Dingen zu rühren.

Der sozialistische „Vorwärts“ kommt zu dem Schluss, daß die Rede Laval's, die in den letzten Tagen mit der Sprache seiner Mehrheit um Ausdruck komme, zeige, daß eine Verständigung zwischen Deutschland und einer französischen Regierung, die aus dem gegenwärtigen Parlament hervorgegangen ist, sehr schwer, wenn nicht unmöglich sein dürfte. Laval hat durch seine neue Rede bekundet, daß die gegenwärtige französische Regierung eine rein negative Politik bezwecke.

Die der Volkspartei nahestehende „D.N.“ schreibt, vor Laval hätte schon ungezählte französische Ministerpräsidenten die gleichen Grundzüge entwickelt, so daß im Grunde nur der heilige Ton besonders festzustellen ist. Die rechtsdemokratische „Deutsche Zeitung“ betont, es gebe in Deutschland schließlich, aus Not und Elend zusammengezwungen, eine täglich erstarrende Front der Tributverweigerung. Diese Front könne man mit der Politik, die Frankreich sich auf diesen Dingen betriebe, nur härten und fester machen. Der demokratische „Kölnischer Anzeiger“ bescheinigt die Rede als anfassend und unerschütterlich. Es sei eine Rede a la Poincaré gewesen.

Die überparteiliche nationale „Börzensetzung“ sagt, nach dieser Rede sei es klar, daß nur Verhandlungen mit Laval und Laval mehr zu erwarten sind. Es sei nicht die richtige Grundlage für eine Verständigung mehr vorhanden.

Die Präsidentenfrage.

Aus Berlin verlautet: Auch heute hört man aus der Umgebung des Reichspräsidenten, daß Hindenburg bis gestern abend immer noch keine Zustimmung zur Anstellung seiner Kandidatur ausgesprochen hat. Es gewinnt den Anschein, daß die Dinge doch noch anders laufen, als die Öffentlichkeit bisher erwartet hat.

Weiter verlautet: Die Aktion der Reichsregierung für die Präsidentenwahl verzögert sich. Der Kanzler will zunächst die neue Stellungnahme der Nationalsozialisten auf seine Erwiderung an Hitler abwarten.

Reichsinnenminister General Graener hat übrigens bereits erklären lassen, daß er bei Ablehnung einer gemeinsamen Kandidatur Hindenburgs in keinem Falle kandidieren werde.

Aus Berlin wird weiter gemeldet: Die Befreiungen eine Volkswahl im nächsten Herbst herbeizuführen, sind keineswegs auf dem toten Punkt angelangt. Es hat sich ein kleiner Kreis überparteilicher, aber in der Öffentlichkeit bekannt und maßgebender Persönlichkeiten zusammengefunden, die Befreiung der Präsidentenwahl im Interesse des Staates zunächst nichts Härteres mitteilen werden soll. Es ist bereits für die nächste Woche mit einem ersten Schritt dieses Ausschusses in der Öffentlichkeit zu rechnen. — Das Klingt nicht gerade sehr zuversichtlich.

Deutsch-italienische Abrüstungsübereinstimmung.

Neue, höchst bedeutsame Erklärungen des Reichswehrministers.

Reichswehrminister Graener hat dem Berliner Vertreter des „Popolo d'Italia“ eine Unterredung gewährt, in der er zunächst an den bekannten Satz Mussolinis erinnerte: „Es eine rechtliche Gleichheit zwischen den Nationen möglich, wenn auf der einen Seite bis zu den eigenen bewaffneten Völkern stehen und auf der anderen Seite solche, die dazu verzichtet sind, unbewaffnet zu sein.“ Graener erklärte dazu u. a.:

„Wir können keine besseren Worte finden, um die gleichzeitige Forderung auszu- drücken, mit der Deutschland auf die Abrüstungsfragen acht. Es ist die Forderung der Gleichberechtigung! Wir verlangen für alle die gleichen Methoden der Abrüstung und den gleichen Grad der Schwere. Im Jahre 1919 haben sich alle Unterzeichner der Friedensverträge verpflichtet, Deutschland auf dem Wege zu folgen, den es durch seine eigenen rechtlichen Unterliegen mehr zwischen Siegern und Besiegten des Weltkrieges geben; es darf nicht dem einen erlaubt sein, was dem anderen verboten ist.“

Zwischen hochgerüsteten Völkern liegen die Nationen, die nach den Bestimmungen der Friedensverträge abgerüstet sind und dadurch jede Sicherheit verloren haben. Diesen Zweck ist es, der die Welt nicht zur Ruhe kommen läßt. Deutschland hat aber das Recht auf die gleiche nationale Sicherheit wie jedes andere Land. Daher fordern wir

die allgemeine Abrüstung bis auf den in den Friedensverträgen festgelegten Stand.“

Zum Schluß bemerkte der Reichswehrminister: „Ich kann mit Freude feststellen, daß Deutschland mit den italienischen Auffassungen über die Abrüstung weitgehend übereinstimmt. Wir danken Italien besonders, daß es den Grundgedanken der Gleichberechtigung laut verkündet hat. Ich hoffe, daß Italien und Deutschland zu einem erfolgreichen Verlauf der Konferenz zusammenarbeiten können, denn sie sind sich einig in dem Gedanken, daß eine wirkliche und radikale Abrüstung notwendig ist.“

Dieser eng bewachte Hinweis auf die deutsche und italienische Übereinstimmung und auf den Willen Deutschlands zur Zusammenarbeit mit Italien ist nicht nur innerweltlich interessant (denn die Regierung Brüning tritt sich ja doch auf die glühend laitschfeindliche Sozialdemokratie), sondern ist augenblicklich höchst bedeutungsvoll, besonders weil Italien sich bestimmt nicht in so starken Gegensatz zu Frankreich stellen würde, wie dies in einer ganzen Reihe von italienischen Presseäußerungen der letzten Zeit gesehen ist, wenn nicht hinter Italien Amerika stünde. Bekanntlich vermutet man, daß bei dem für- züglichen ausgedehnten Besuch des italienischen Außenministers in Berlin ein deutsch-italienischer Vertrag geschlossen worden ist.

Bevorzugnisse in England.

Aus London verlautet: In der englischen Presse wachen die Bevorzugnisse vor einem Abbruch der deutsch-französischen Beziehungen, wenn Deutschland auf dem harten Nein bestehen bleibe. Die „Times“ schreibt: Die Spannungsmomente sind groß und die fernere Haltung Frankreichs ist ganz unklar. Wenn wird ein letzter Versuch der Wiederannäherung. England kann die Anwendung von Machtmitteln gegen Deutschland heute nicht mehr billigen.

Neue französische Goldsalbzüge aus Amerika.

Aus New York wird gemeldet: Die seit einiger Zeit wieder aufgenommenen Goldsalbzüge nach Frankreich betragen um

Freitag 20,474 Millionen Dollar. Davon kommen 12 Millionen Dollar aus einem rezenten Fonds, der seit aus neuen Quellen bei amerikanischen Banken seit der Abgabe werden erwartet. Bis hier sind noch keine Gegenmaßnahmen eingeleitet worden. Man rechnet aber damit, daß solche bereits erwohnen wurden.

Briand's Abschied.

Aus Paris wird gemeldet: Briand empfing am Freitag vormittag das diplomatische Corps zu einem privaten Abschiedsbuch. Gegen mittag trug Laval in Begleitung seines Stellvertreters im Auswärtigen Amt, um die Geschäfte als Außenminister zu übernehmen.

Demonstrationen vor der Deutschen Botschaft in Paris.

Wärmende Kundgebungen verstanden gestern abend in Paris einig Trupps von nationalitätlicher Jugend gegen die Deutsche Botschaft. Die Polizei griff schnell ein, so daß sie die Demonstrationen nicht in der Richtung der Rue de Lille, wo sich der Sitz der Deutschen Botschaft befindet, bewegen ließ. Die schnelle Überwindung der Botschaft und die Abdrängung der inzwischen fastlich angewachsenen Schaar wurde reibungslos durchgeführt.

Eine Sondersteuer auf deutsche Einfuhrwaren?

Der Pariser „Matin“ — der dieser Tage in den Besitz des die französische Politik in Gemeinshaft mit den Banken beherrschenden internationalen „Comité des forces“ unter Führung des Rannontons Schneider-Grenzt übergegangen ist — und der bereits am Freitag „Anticipation“ gegen Deutschland erdriert hat, nennt nunmehr heute unter dem Zwangsnahmen, die Frankreich annehmen müsse, wenn Deutschland nicht zahle, neben der Ablehnung aller Kredite an die Reichsbank und der Kündigung des Handelsvertrages die Einführung einer Sondersteuer von 20 v. H. auf alle deutschen Einfuhrwaren. Auf diese Weise lasse sich ein Ausgleichsfonds für die ausfallenden Tributzahlungen schaffen. Der deutsche Handel und die deutsche Wirtschaft müßten Erstattungen für die durch den hohen Willen Deutschlands verweiger- ten Schuldenzahlungen aufbringen.

Brüning hat mit den Drohungen gerechnet.

Rückfragen an mehreren zuständigen Stellen in Berlin über die Haltung Deutschlands gegenüber den französischen Sanktionsdrohungen haben ergeben: Man glaubt zunächst an eine solche Abwehr der französischen Regierung noch nicht, jedenfalls sei aber auch diese Möglichkeit von Kantsler reichlich erwogen, ehe er die Erklärung von der Unmöglichkeit für den Reichsbank, Tribute zu zahlen, abgegeben habe. Der Kanzler habe bei seinem Nein mit und ohne Konferenz, gegen den Willen aller anderen Haupt- Signatarmächte könne Frankreich nie zu Sanktionen schreiben, da die Verhandlungen nicht gegeben wären. Die Zustimmung der Großmächte sei aber völlig ausgeschlossen. Das sei das Ergebnis aller diplomatischen Meinungen Deutschlands — in den letzten Wochen.

50 Proz. der Steuern und Werksüberschüsse werden von der Wohlfahrt beansprucht.

Wedenkliche Entwicklung der Fürsorge. — Alles auf die Schultern der Gemeinde abgewälzt. Was hñft da Droßfetzung auf anderen Gebieten?

Eine Lampe am Rande der Großstadt.

Es ist, als ob die Stadt das Herinbrechen des Abends nicht erwarten könnte. Man fängt es an zu dämmern; schon kommen die Bogenlampen, blitzen die Lichtstrahlen auf, um den Kampf mit der Dunkelheit aufzunehmen.

Die bunten Neonröhren malen ihre Reflexe auf die Straße, hellereleuchtete Schaulustler loden die Menschen unwiderstehlich wie die Lampen den sammelnden Schmetterer. Die fernem Klänge der Autos fahren über die Straßen, die hellen Lichter der Straßenbahnlinien glitzern. Nicht überall ist es dunkel.

So ist es jeden Abend in der Stadt. Und manchmal bekommt der Mensch Schwindel, wenn er sich umsehen will, was es noch einen Abend gibt in einem Saal, in einem Saal, in einem Saal hoch darüber. Das ist die Stadt. Und darüber steht die Stadt. Und darüber steht die Stadt.

Und das Licht ist plötzlich an der Weinstraße verwandelt. Er glaubt zu stehen, aber doch ist es so. Das warme, das Licht kommt von einer Petroleumlampe. Eine Petroleumlampe in häßlichen Dingen.

Es ist fast ein Märchen aus Großvaters Zeit. Diese altmodische Lampe, Ganz weich ist es denn und seine leisen Worte. Man meint, sie sei zu Ehren des Sparfaktors aufgestellt, oder sie sei gar als ein leuchtender Protest gegen die hohen Verbrauchspreise gedacht.

Man will nicht spotten. Wir wollen nicht und verurteilen lächeln über jene Petroleumlampe am Rande der Großstadt.

Thü.

Do. K. kommt nach Halle-Verbig

Einer Einladung der Flugzeug-Verwaltung folgen, wird voraussichtlich das neue Großflugzeug der Dornierwerke, die Do. K., auf seiner Weisheit nach Deutschland aus dem Flughafen Halle-Verbig zu landen und zu einer Prüfung verbleiben.

Direktor Moritz Dornier, der Bruder des Konstrukteurs des Flugzeuges Do. K., nachdem er die Flüge des letzten Jahres und Nordamerika geleitet hatte, wird das neue Flugzeug seines Vaters persönlich vorführen.

Stadttrat Döhl k.

Es war auch in weiteren Kreisen von Halle bekannt, daß der beliebte Stadttrat Hermann Döhl schwer litt an den Folgen der Herzkrankheit. Lange hatte er damit zu kämpfen. Am Abend des 23. Januar ist in diesem Kampf unterlegen und im Alter von fast 68 Jahren eingeschlafen.

Am 29. Mai 1889 wurde Hermann Döhl in Halle geboren. Er erlernte das Malerhandwerk. Doch er ein tüchtiger Handwerker. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt. Er leitete eine Malerwerkstatt.

Bei der Schaffung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Jahre 1927 wurde von der Reichsregierung darauf hingewiesen, daß die Gemeinden durch die Einführung der Arbeitslosenversicherung eine sehr starke finanzielle Entlastung erfahren würden. Bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes trugen die Gemeinden 75 der Kosten der Arbeitslosenversicherung, während die Reichsregierung nur 25 der Kosten der Arbeitslosenversicherung zu tragen hatte.

Von kommunaler Seite ist damals die Möglichkeit der von der Reichsregierung propagierten finanziellen Ausweitungen nachdrücklich bestritten worden.

Die Gemeinden setzen voraus, daß ihnen die bezugsfähige Neuverteilung der Arbeitslosenversicherung keine Entlastung, sondern eine starke neue Belastung bringen werde.

Die Entlohnung seit 1927 hat gezeigt, daß diese Voraussetzung der Gemeinden nur allzu sehr zu bejahen ist. Die Entlohnung hat sich in den letzten Jahren um 20 bis 30 Prozent erhöht.

Das Problem der Erwerbslosenfürsorge ist demzufolge denn auch von Jahr zu Jahr für die Gemeinden immer mehr zum Verhängnis geworden. Die vom Reich und Reichsanstalt zu tragenden Kosten für die Arbeitslosenversicherung haben sich fortgesetzt zu ungunsten der Gemeinden verhalten. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

im Reich		in Halle	
Ende 1929	2 285 000	7 842	13 552
" 1930	4 800 000	21 106	37 520

Von den unterliegenden Parteien wurden:

im Reich		aus der Arbeitslosenversicherung		aus der Reichsanstalt		aus d. gemeinl. Erwerbsl.-Fürs.	
Ende 1929	77,3%	9,2%	13,5%	1,9%	23,6%	1,4%	34,4%
" 1930	49,4%	10,4%	18,0%	1,0%	25,0%	1,0%	42,7%
" 1931	34,2%	31,4%	31,4%	31,4%	31,4%	31,4%	31,4%

Man sieht aus diesen Zahlen, daß der Anteil der anspruchsberechtigten Arbeitslosen seit Ende 1929 im gesamten Reichsgesamten von 77,3% auf 34,2% und in der Stadt Halle von 81,8% auf 27,2% zurückgegangen ist, während ungefähr in dem gleichen Zeitraum die Zahl der unterliegenden Statistik in Halle um 87% und die Zahl der Arbeitslosen im Reich um 155% in Halle aber um 280% erhöht.

Demzufolge hat sich in diesen beiden Jahren auch die Verteilung zwischen Reich und Reichsanstalt einerseits und Gemeinden andererseits stark zu ungunsten der letzteren verhalten.

Die Einführung von Frau Studien- direktorin Dr. Mager.

In diesen Tagen fand in der Selene-Engel-Schule die Begrüßungsfeier zur Einführung von Frau Dr. Mager in die Leitung der Selene-Engel-Schule statt.

Die Feier war, der Sitte der Anstalt entsprechend, von der Gesamtheit der Schule gefeiert und getragen. Die Idee, daß die Selene-Engel-Schule das Recht der Mädchenfrage, schloßen sich die Vertreter, Choräle und Viedler, die von einzelnen Schülerinnen von größeren und kleineren Gruppen der Schülerschaft getrieben und getragen wurden. Der höchste Anruf war die Begrüßung der neuen Leiterin der Anstalt aus Wort und Lied entgegen; der Festzug, den ein kleiner Chor aus den Klassen U II und O III voranzuging, ein frohes Willkommen in der Gemeinschaft, der neuen Leiterin aus fremden Herzen drückte.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Begrüßungsfeier wurde von Frau Studien- direktorin Dr. Mager eingeleitet, begrüßte die neue Leiterin der Anstalt im Namen des Magistrats der Stadt Halle und gleichzeitig im Namen des Provinzial- schulkollegiums.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik. Die Zahl der unterliegenden Statistik betrug die Zahl der unterliegenden Statistik.

Von den Gesamtlagen der Arbeitslosen- fürsorge wurden getragen:

im Reich		von Reich u. von Reichsanstalt		Gemeinden	
Ende 1929	84,7%	15,3%	15,3%	15,3%	15,3%
" 1930	72,8%	27,3%	27,3%	27,3%	27,3%
" 1931	59,3%	40,7%	40,7%	40,7%	40,7%

Für die Stadt Halle ist die Entlastung in diesen beiden Jahren noch viel ungenügender gewesen. In Halle waren von den Gesamtlagen aufzubringen:

von Reich u. von Reichsanstalt		Gemeinden	
Ende 1929	86,9%	13,1%	13,1%
" 1930	62,5%	37,5%	37,5%
" 1931	51,3%	48,7%	48,7%

Während hiernach Ende 1929 in Halle nur etwa mehr als 1/3 der Gesamtlagen der Arbeitslosenfürsorge von der Stadt zu tragen war, ist jetzt die Stadt bereits mit fast 50% an den Gesamtlagen beteiligt.

Die Entwicklung ist damit noch längst nicht abgeschlossen. Von Monat zu Monat können neue Massen arbeitslos gemordener Mitbürger in die gemeindliche Erwerbslosenfürsorge. In dem gleichen Maße, wie hierdurch Reich und Reichsanstalt entlastet wurden, tritt eine neue starke Belastung des öffentlichen Haushalts ein.

So ist es denn kein Wunder, wenn sich in letzter Zeit die Fälle mehren, wo ehemals blühende Gemeindefürsorge unrentabel gemordener Fürsorgeklassen zu erkennen drohen. Dresden, Dortmund, Frankfurt, Breslau und Duisburg sind im öffentlichen Haushalt für eine Entlastung, deren verhältnismäßige Folgen vom Gemeindegeld immer noch nicht erkannt werden.

Man hört häufig den Einwand, daß manche Gemeinden in der Nachkriegszeit allzu sehr aus dem Vollen geschöpft hätten und daher ihre heutige Lage jetzt verhältnismäßig hätten. Es besteht heute kein Zweifel mehr darüber, daß sowohl die öffentliche wie auch die private Wirtschaft in den Jahren der Scheininjunktur Kapitalinvestitionen vorgenommen hat, die besser unterbleiben wären. Diese Zeiten sind aber längst vorüber. Die Gemeinden haben in den letzten Jahren unter dem Druck der Verhältnisse nicht nur bei den freiwillig übernommenen Aufgaben, sondern auch bei allen anderen Gebieten einschneidende Ausmaßbedrohungen vornehmen müssen, die in den Kreisen der Bürgergeistigkeitskreise die heftigste Beunruhigung hervorgerufen haben.

Für das kommende Rechnungsjahr 1932 muß leider mit noch weiteren schmerzlichen Droßfetzungsmaßnahmen gerechnet werden. Die Gemeinden sehen sich auf der einen Seite immer mehr gezwungen, die öffentlichen Aufwandsgegenstände gegenüber, während auf der anderen Seite die Ertragsfähigkeit der einzelnen Steuerquellen fortgesetzt geringer wird.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten. Die Wohlfahrtsämter spielten im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.

Die Wohlfahrtsämter spielen im Gemeindefinanzhaushalt der Vorkriegszeit keine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen rechnete man demnach die Wohlfahrtsämter als einen Teil der öffentlichen Aufwandsgegenstände, die durch die öffentlichen Aufwandsgegenstände gedeckt werden mußten.



Grundhaltung des begonnenen Werk ausreizen.

In ihrer Antwort dankte Frau Studien- direktorin Dr. Mager für die Freundlichkeit, mit der sie in der Stadt und in ihrem Hause empfangen worden ist. Sie fügte das Vertrauen, das ihr entgegengebracht wurde, und sie sich der Verantwortung ihres schweren und schönen Amtes, Leiterin und Führerin zu sein, bewußt. Seit Jahren habe sie sich zur Frauenarbeit hingezogen gefühlt und in ihrem inneren und äußeren Leben sich der Förderung der weiblichen, praktischen und künstlerischen Durchbildung entfalten könne. Sie komme aus Wiesbaden, das ihr in der Zeit der Abreise die Wahlheimat geworden sei, wo sie den Druck der Verantwortung ebenso erlebte wie die erregende Stunde der Befreiung.

Sie sei demnach dem Ruf nach Halle zum Arbeit an dieser Schule willkommen, deren Ruf weit über Halle hinaus- augehe; sei sie doch eine der ersten Schwestern in Halle geworden und für ihren Anteil in ihrem inneren und äußeren Leben vorbildlich geworden, so auch für die Frauenarbeit in Wiesbaden, die sie bis her gelebt. In schwerer Krisenzeit sei sie nach Halle berufen worden; sie sei überaus dankbar, daß die Frauenarbeit ihre Bedeutung weiter erhalten werde. Der Wert der Arbeit an dieser Schule sei in der Zeit der Abreise der inneren Wert der Frauenarbeit werde sich von Dauer erweisen. Sie verpflanze, sich dafür einzusetzen, daß der Geist der Schule, der Tradition treu und offen, erhalten bleibe. Sie hoffe, vertrauensvoller Gemeindefürsorge mit dem Schicksal zu sein.

In ihren Worten an die Jugend rief sie zu froher und freudiger Gemeinschaftsarbeit auf; sie habe ein offenes Ohr für alle Sorgen, Freuden und Leiden der Jugend.

18 Prozent Steuererzugszuschläge.

Die durch die vierte Abänderung vom 8. Dezember 1931 angeordneten Steuererzugszuschläge werden am 1. Februar wieder eingeführt. Der neue Veranschlagungsbetrag beträgt monatlich 1,5 Prozent, währ...

Zementbilanz 1931.

Für den Zement in allen Zweigen der Vorkonsumtion ist der Gesamtverbrauch des Jahres 1931 mit 2,7 Milliarden Zementtonnen im Vergleich mit 2,5 Milliarden Zementtonnen im Jahre 1930...

Um die Zugaben.

Gemeinsame Erklärung der Einzelhandels-Verbande. Im Kampf um das Zugabenerlöse veröffentlichen die maßgebenden Organisationen des Einzelhandels jetzt eine gemeinsame Erklärung...

Das „deutsche Kreditabkommen von 1932“.

Die Stillhaltung der deutschen privaten Auslandschulden. Nach langwierigen Verhandlungen zwischen Vertretern ausländischer Gläubigerbanken und den Mitgliedern des deutschen Schuldnerausschusses...

Das Gutachten der Stillhaltegläubiger. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des neuen Stillhalteabkommens wird ein achtseitiges Gutachten veröffentlicht...

Aufrechterhaltung dieser Kredite für ein weiteres Jahr. Die Ausländer haben an das Abkommen die Voraussetzung gemacht, daß die Durchführung in bisheriger Weise...

Das Abkommen sieht keine festen Verzinsungen vor, beginnt aber mit einer Reduzierung der unbenutzten Kreditlinien. Jeder Gläubiger darf...

Eine Verpfändung der Reichsbank zur Verwirklichung von Zwecken ist nicht vorgesehen. Eine etwaige Erklärung der Reichsbank...

Eine besondere Befreiung, die die Ansprüche an langfristige Schuldentilgung erkennen läßt, ist für die von den deutschen Banken am 29. Februar 1932 in Anspruch genommenen Kreditlinien...

Die deutsche Befreiung hat nunmehr eine Stufe erreicht, die wie auch in dem Berliner Bericht festgesetzt wurde, nicht mehr überschritten werden kann.

Im Gegensatz zu dem in Ausland vielfach erhobenen Vorwurf leichtfertiger Kreditvergabe stellt der Ausnahmefall ausdrücklich fest: Die kurzfristigen Schulden stellen Beträge dar, die wirtschaftliche Zwecke verwendet wurden...

Bei Akzeptkrediten bleibt es bei der geltenden Regelung. Für die Annahmepflichtnahme von Akzeptkrediten ist ein größerer Rahmen geschaffen worden, der die Warenbewegung einfließt...

Der Leiter der Verhandlungen, H. S. Wagner, hat heute im Einklang mit dem Abkommen trotz der kaum vermeindlichen Komplexität mancher Einzelbestimmungen doch einen tragbaren Ausweg...

Schutzverband der Schultheiß-Aktionäre.

In einer vom Schulverband der Schultheiß-Aktionäre einberufenen Versammlung erkrankte zunächst Rechtsanwalt Dr. Bendix einen Bericht. Die Verhandlungen des Verbandes mit der Danabank...

Das Gutachten der Stillhaltegläubiger.

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des neuen Stillhalteabkommens wird ein achtseitiges Gutachten veröffentlicht, das die Stillhaltegläubiger über den Inhalt des „deutschen Kreditabkommens von 1932“...

Der Wiederanpassungsprozeß, an dem es allgemein wurde, und der schwere Arbeitlosigkeit, weitreichende innere Architektur...

Unter IV „Allgemeine Gesichtspunkte“ wird gesagt, daß es der Ansicht annehmlicher der Gläubiger anlaß, das wichtigste Interesse der Gläubiger anlaß, das Kreditlinien in Deutschland...

Die deutsche Befreiung hat nunmehr eine Stufe erreicht, die wie auch in dem Berliner Bericht festgesetzt wurde, nicht mehr überschritten werden kann.

Im Gegensatz zu dem in Ausland vielfach erhobenen Vorwurf leichtfertiger Kreditvergabe stellt der Ausnahmefall ausdrücklich fest: Die kurzfristigen Schulden stellen Beträge dar, die wirtschaftliche Zwecke verwendet wurden...

Bei Akzeptkrediten bleibt es bei der geltenden Regelung. Für die Annahmepflichtnahme von Akzeptkrediten ist ein größerer Rahmen geschaffen worden...

Der Leiter der Verhandlungen, H. S. Wagner, hat heute im Einklang mit dem Abkommen trotz der kaum vermeindlichen Komplexität mancher Einzelbestimmungen doch einen tragbaren Ausweg...

Schutzverband der Schultheiß-Aktionäre.

In einer vom Schulverband der Schultheiß-Aktionäre einberufenen Versammlung erkrankte zunächst Rechtsanwalt Dr. Bendix einen Bericht. Die Verhandlungen des Verbandes mit der Danabank...

Zuverlässlicher.

Berlin, 25. Januar. Der außerordentliche Telefonverkehr lag am Wochenende ruhig. Die Stimmung war angesichts des deutschen Kreditabkommens zuverlässiger. Mindestens erwartet man, daß das Ausland...

Table with exchange rates for various currencies including Dollar, Franc, and others.

Continental Gummi-Werke A.G., Hannover.

Wie man hört, konnte das Geschäftsjahr 1931 mit einer relativ befriedigenden Beschäftigung abgeschlossen werden. Die Mengenumsätze seien trotz der schwierigen Verhältnisse nicht erheblich hinter dem Vorjahr zurückgefallen...

Die Verkaufsgesellschaft deutscher Eisenschnitzerei...

Die Verkaufsgesellschaft deutscher Eisenschnitzerei hat mit Wirkung ab 10. Januar die Preise für Zentröden um 10 Prozent erniedrigt.

Berliner Kreditverträge...

Table listing various credit contracts and their terms, including interest rates and durations.

Berliner Produktionsräumung...

Berlin, 25. Januar. Die Produktion der am 1. Januar 1932 beginnenden Woche in der Eisenschmelzerei AG Berlin...

Berlin, 25. Januar. Gierrefle...

Berlin, 25. Januar. Gierrefle, Folgebillet der am 1. Januar 1932 beginnenden Woche in der Eisenschmelzerei AG Berlin...

Berliner Produktionsräumung...

Berlin, 25. Januar. Die Produktion der am 1. Januar 1932 beginnenden Woche in der Eisenschmelzerei AG Berlin...

Berlin, 25. Januar. Elektroflus...

Table with exchange rates for various currencies including Dollar, Franc, and others.

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Die "Kleine Anzeigen" sind die Wochenspende. Die Spende ist 20 Rpf. pro Monat oder 2 Rpf. pro Woche. Die Spende ist an den Verleger zu zahlen. Die Spende ist an den Verleger zu zahlen. Die Spende ist an den Verleger zu zahlen.

Offene Stellen

Staubmädchen
erf. im Zimmerreinigen, Serv. u. Putzen. Gehaltsanforderung an Frau W. K. b. Sangerhausen.

Fräulein
oder Frau ohne Vorkenntnisse für den Haushalt, welche bürgerlich lehren kann und Interesse für die Hauswirtschaft hat. Näheres an Frau W. K. b. Sangerhausen.

20 Jahre Mädchen

Suche für meine Tochter, die Eltern die Erlaubnis zu geben, eine Stelle als **Kindermädchen** in einem Haushalt zu übernehmen. Näheres an Frau W. K. b. Sangerhausen.

Welt herabgesetzte Preise

Schlafzimmer
950.- 825.- 715.- 610.-
Große Auswahl
Gehr. Jungeblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Aus Ihrem Stoff

Anprobe
Anzug oder Mantel
Arbeitskleid mit Zuzufügen für **36.-**
Paul Maerker
Gr. Steinstr. 5

22000 RM.

am 1. Februar freierwerbend, im ganzen abgeleiteten Posten erneut auszuweisen gegen prima Zehrerzettel durch
Ella Bannick, Algenstraße 10,
Hüttenberg, bei Halle,
Berliner, Ede Nachstraße.

Melker

zum 1. Febr. gesucht. A. Kitzke, Sedanstr. 10.

Geduldlehrling

für die Arbeit in einem Schmiedemeister, Seiffa 6. Kleben.

Kaufmann

f. Getreide, Futter u. Viehwirtschaft. Stadthaus 200. Einn. Prov. Sachsen. Näheres an Frau W. K. b. Sangerhausen.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

22 Echte Perser Teppiche

in allen gewünschten Größen, von erstklassigen ansehnlichen Stücken, zum Teil Vorkriegsexemplare beste Kaufpreise, werden wegen der Baranschaffung am jeden Annehmbaren Preis von dem Händler und Sammler von Kunstschätzen sofort verkauft. Zu besichtigen hier am Platze ohne jegl. Kaufzwang bei vorheriger Offerte unter R. 1335 an die Exped. d. Blattes. Günstigere Gelegenheiten als bei jegl.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

3 geräumige Läden

mit Nebenräumen, Trothaer Straße 103/104, in zukunftsreichster Gegend, passend für Lebensmittelgeschäft, geeignet für Metzgerei, zum 1. April 1932 zu vermieten. Näheres an Frau W. K. b. Sangerhausen.

Büroräume

mit Zentralheizung, auch als Einzelzimmer zu vermieten. Königsstraße 84.

Sprung ins Leben!

Der Vorverkauf hat begonnen

Teilnehmerkarten

zum Preise von 2,- RM. (Abendkasse 2,30 RM.) für nicht numerierte Plätze und zum Preise von 3,- RM. (Abendkasse 4,- RM.) In numerierte Tischplätze sind erhältlich in den Geschäftsstellen der Saale-Zeitung, Theaterkasse, Holthaus, Hapag- Reisebüro Roter Turm, Lloyd-Reisebüro G. Vester A.-G., Delitzscher Straße, in den Filialen der Firmen Richard Heinze und Steinbrecher & Jasper, Zigarrenhaus J.H. Heise, Reileck und Ifland, Steinweg 29.

Bestellschein

Ich bestelle die Saale-Zeitung 1. zum Preise von 1,85 RM. zuzüglich 0,25 RM. Trägerlohn; 2. zum Preise von 2,30 RM. durch die Post ohne Zustellgeld sowie die Mitteldesche Illustrierte zum Preise von 20 Reichspfennig (Vorzugspreis bei Bezug mit der Saale-Zeitung) monatlich frei Haus

Meinmädchen

zum 1. Februar gesucht. Verkauft vom 9 bis 12 Uhr nachm. 4 bis 7 Uhr nachm. 22 III.

Neues vom Tage

Drei Jahre Zuchthaus.

Der Schlacht einer Bombenlegeraffäre. Am Sonnabendmittag um 1/2 Uhr wurde in dem Prozeß gegen den Württembergischen Elektriker Alfred Kapfenig vor dem Stuttgarter Schwurgericht das Urteil gefällt. Der Angeklagte erhielt drei Jahre Zuchthaus. Kapfenig stand vor den Richtern wegen Verbrechens gegen die Sprengstoffgesetzgebung wegen Sachbeschädigung.

Der Staatsanwalt hatte einen Straftrag auf 4 1/2 Jahre Zuchthaus gestellt, weil er annehme, daß Kapfenig überführt sei, fünf Bombenattentate vollzogen und zwei weitere verübt zu haben.

Die Affäre Kapfenig ist der letzte Akt in der großen Bombenleger-Affäre, die in Schlesien-Vollstein vor mehr als Jahresfrist großes Aufsehen erregt hat. Kapfenig war damals nach der Schwere entkommen und wurde von dort nach Verhandlungen mit der Schweizer Behörde von Lugano her ausgeführt. In der Unterbringung hat er überaus einen umfangreichen Roman geschrieben, der die Geschichte der Bombenbewegung in allen Einzelheiten darstellt.

Feuertampf mit Gefangenen.

70 Schmerzverletzte und 3 Tote bei einer Gefängnisrevolte. — Der eingesperrte Gefängnisdirektor.

Im Dartmoor-Gefängnis in Princetown in der englischen Grafschaft Devonshire kam am Sonntag eine Revolte unter den Gefangenen vor. Die Gefangenen griffen die Wärter und Beamten an und verletzten mehrere von ihnen. Sie eroberten die Gefängnisgefängnisse, räumten die Instrumente des Gefängnisarztes und veranfaßten auf dem Hofe ein Schießenspektakel.

Dann brachen sie in den Speisesaal ein, wo sie Zigarretten an sich nahmen. Die Generalverwaltung in der ganzen Umgebung wurde sofort alarmiert und traf bald auf Dunitz, Leinwand, Metallgegenstände und Privatwagen ein. Inzwischen hatten die Gefangenen einen Teil der Gefängnisgebäude in Brand gesetzt. Der Wächter des Gefängnisses und einige Wachen wurden verwundet, obwohl die Feuerwehrt mit aller Kraft bekämpfte. Die Gefängnispolizei und die von außerhalb eingetroffenen Gendarmen eröffneten das Feuer auf die Gefangenen.

Die Verurteilten sollen sich auf drei Teile der Gefängnisvermindernde befehlen.

Es wird vermutet, daß ein Teil der Gefangenen geflüchtet ist. Die Polizei hat deshalb eine Haqzia in der ganzen Umgebung eingeleitet. Ein Gefangener, der auf das Gefängnisdach aufsteigt war, wurde von einem Polizeioffizier heruntergeschoben. Der Wächter des Gefängnisses war von einem Gefangenen in eine Falle eingeschlossen worden und mußte von der Polizei befreit werden. Am Sonntagnachmittag konnte die Ordnung im Gefängnis wieder hergestellt werden.

Bereits seit einigen Tagen waren in dem Gefängnis Unruhen im Gange. Am Sonntagabend hatten die Gefangenen aus ihren Zellen zurückgewandert. In einem der Höfe hatte ein Gefangener verhaftet, auszubringen, und am Freitag überließ ein Gefangener dem Wärter mit einem Messer.

Ein Geisteskranker zündet sich selbst an.

In dem Pariser Wortort Clamart hat sich ein seltsames, aufsehenerregendes Ereignis ereignet. Ein Mann hat sich selbst angezündet. Die Angehörigen des Mannes sind in großer Sorge. Die Angehörigen des Mannes sind in großer Sorge. Die Angehörigen des Mannes sind in großer Sorge.

Kirchenplünderung in der Sonntagnacht.

Sonntagmorgen gegen 4 Uhr wurden an der Christuskirche in der Dresdener Vorstadt Strecken zahlreiche Scheiben, darunter auch solche mit wertvollen Glasmalereien, durch Steinwürfe zertrümmert. Polizeibeamten, die sich auf einem Streifen in der Nähe der Kirche befanden, gelang es, einen der Täter, der noch zehn fünfzigjährige Zeile bei sich hatte, zu fassen. Der zweite konnte im Laufe des Sonntags ebenfalls gefangenommen werden. Die Täter, zwei erwachsene junge Leute, sind beide aus der Kirche ausgeworfen. Der Schaden dürfte sich auf mehrere tausend Mark belaufen. In der Kirchenhalle für die Gottesdienste wurde u. a. das von Ministerium des Innern gestiftete, von Professor Joseph Meier ausgeführte Bild mit dem gekreuzigten Christus zerstört.

Lavamassen bedecken Dörfer.

Furchtbare Folgen eines Vulkanausbruchs in Mittelamerika.

Von einer furchtbaren Naturkatastrophe wurden die mittelamerikanischen Staaten Guatemala und San Salvador heimgesucht. Durch einen Ausbruch des Vulkans Acatecango, der von 60 Erdstößen begleitet



Blick auf die Stadt Antigua, im Hintergrund die Vulkane Juego und Acatecango.

war, ist eine ganze Reihe von Erdstößen in beiden Staaten schwer heimgesucht worden.

Der etwa 4000 Meter hohe Vulkan Acatecango entwickelte plötzlich ungeheure



Rauchschwaden, die auf Hunderte von Kilometer die Umgebung in ein undurchdringliches Dunkel hüllten.

Bald darauf erfolgte ein heftiger Lavaausbruch, der seinen Weg nach Antigua nahm. Die Bewohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Lavamassen begruben die Stadt unter sich und auch die benachbarten

kleineren Ortschaften Santa Lucia und Cocomulhalpa. Zu gleicher Zeit ging ein schwerer Regen nieder, der die Erde an vielen Stellen mehrere Fuß hoch bedeckte. Ueberall sticht die Bevölkerung von Panik

ergriffen und rettete nur das Notdürftigste. Nach Guatemala selbst gelangte der Lavastrom nicht. Er suchte sich Abfluss nach den Tälern, in denen die obgenannten Städte liegen. Doch litt die Hauptstadt ebenfalls schwer unter dem unaufhörlichen Regen. Ob Todesopfer bei der Katastrophe zu beklagen sind, steht noch nicht fest, doch ist mit einer ganzen Anzahl von Verletzten zu rechnen. Die Zahl der plüchtig abhandlungsbedürftigen Personen geht in die Tausende. Die Regierung hat eine Hilfskommission ausgesandt, die sofort nach den bedrohten Gebieten abgegangen ist.

Der Ausbruch des Vulkans war so heftig, daß er sogar an der Grenze zwischen Guatemala und San Salvador beobachtet wurde. Einzelne Erbe in San Salvador wurden ebenfalls in einen dichten Regen eingegießt. Der Ausbruch des Vulkans Juego, der später einsetzte, soll nach bisherigen Berichten nicht so heftig gewesen sein. Bisher ist fest, daß der Juego auch keine Lava aussondern nur einen Regenregnen.

Der letzte Ausbruch ist noch unter ziemlich glücklichen Umständen vor sich gegangen. Die starke Rauchentwicklung, die ihm voranging, hatte die Bevölkerung rechtzeitig gewarnt und ihr die Möglichkeit gegeben, sich in Sicherheit zu bringen. Die Städte Santa Lucia, Antigua und Cocomulhalpa wurden dann innerhalb weniger Stunden von der Lava überflutet. In anderen Städten, die von dem Ausstrom nicht erreicht wurden, liegt die Asche mehrere Meter hoch. Der Acatecango hat sich aber noch immer nicht beruhigt, und man rechnet mit weiteren Ausbrüchen. Auch aus dem in unmittelbarer Nähe der Stadt Guatemala befindlichen Juego dringen Rauchschwaden empor, und man rechnet damit, daß auch er in Tätigkeit geraten wird. Viele Einwohner der Stadt haben daher fluchtartig ihre Wohnstätten verlassen.

Der Verteidiger im Calmette-Prozeß.

Am Sonnabend erhielt als erster Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Darboven für die angeklagte Schwester Anna Schübe das Wort. In fast dreißigminütiger Rede ging er auf die gegen die Angeklagte erhobenen Vorwürfe ein. Er kam abschließend zu dem Ergebnis, daß die Anklage unfundiert sei. Im ganzen Prozeß hat der Schwester Anna Schübe keine einzige Unannehmlichkeit nachgewiesen worden. Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Das Doppelleben einer Garbenerfrau.

Freundin in den Hintergründen eines Kaffeehauses in Budapest hat seit Jahren eine nicht mehr junge Frau und ihre still und bescheiden die Funktionen aus, die solche Frauen in den Hintergründen eines Cafés nun einmal ausüben. Ein selbstgeirretes Kind umhüllte ihren Kopf, und sie verbrachte die Zeit mit Stricken über das nachdenklich in einem recht abgemessenen Hügeln vom Aussehen eines Kaffeehausromans. Aber es war kein Kaffeehausroman; es war etwas ganz anderes.

Eines Tages erkrankte die Polizei. Drei Brillanten waren in der Garbenerode im Kaffeehaus abhandeln gekommen. Eine Dame der Gesellschaft behauptete, sie wolle siegen lassen zu haben. Die Frau sei verdächtig. Da sagte die „alte“ Frau die blonde oder rote oder helle Haut:

„Oh Diamantenfrage stehen! Ueber solchen Verdacht ist sie wahrlich erhaben; sie habe das nicht nötig, und nun entbehren sie, ungehörig, das Geheimnis ihres Lebens. Sie wäre keine Garbener-

frau, längst nicht mehr, sie sei Rentnialbesitzerin! — Und sie betrete, was sie sagte.

Vor dem erkrankten Auge des Gerichts erkundete plötzlich eine elegante Dame mittleren Alters in teuren Kleidern, lockig. Die Herr's Pferde unter eigenen Farben laufen, war eine Größe des Zufalls. Aber die Duelle ihres Wohlstandes war doch die Garbenerode gewesen. Jetzt allerdings war sie „Jachfrau“ auf dem Gebiete der Kennheiten. Damit hatte sie ihr Geld, ihren Namen und ihren Sinn gemacht. Etwas verlegen mußte die Polizei den Vorwurf zurücknehmen, die Garbenerfrau habe die Ringe gemopft.

Aber natürlich, die Stellung im Café hat die Kennhaltbeisitzerin durch die Zerstückung ihres Einkommens verloren. Das geliebte Kind, in dem sie immer noch liebend gesehen hatte, war ein Kennkalendar...

Eine echte Perlenkette für einige Groschen.

Eine funderbare Verfertigung von Perlenkettchen wird durch die Erzählung einer englischen Dame nach mehr als achtzig Jahren zutage gefördert. Vor diesem Zeitraum ging die Dame in London herum, um Einfäufe zu machen. Auf der Cheapside, einem sehr bekannten Gefäßmarkt, fiel ihr ein bagerer Perlenverkäufer auf, der eine Menge von Perlenkettchen um den Preis von einem halben englischen Schilling verkaufte. Die Dame kaufte einige dieser Halsbänder, einschließlich des einen, das der Verkäufer in seiner Hand hielt. Zwei Jahre später farb der Mann der Dame, der es nunmehr finanziell nicht mehr sehr gut ging. Sie mußte sehr viele Gegenstände verkaufen, unter anderem auch ihren Schmuck, bei dem noch ein paar dieser Perlen-Halsbänder lagen. Wie erlangt war Mrs. Baker, dies der Name der Dame, als sie von einem Freunde aus Antwerpen einen Schick über 47000 österreichische Schilling erhielt! Es war der Erlös für eines der

mitgelieferten Perlenhalsbänder, die sie stets, als ein einen in geliebten Betragen gekauft, für wertlos gehalten hatte.

Mrs. Baker fuhr ein paar Jahre später nach Argentinien, wo sie eine Stellung angenommen hatte, und kehrte vor nicht allzulanger Zeit wieder nach England zurück. Bei einem Wiffagelien an Bord des Dampfers erzählte sie unter anderem auch von dem halben Schilling in der Cheapside in London gekauft und für das sie nachher, als es sich heraus, diese große Summe erhalten hatte. Zum größten Erstaunen der Dame, und der gesamten Wiffagelien, erhob sich sofort ein fünfzigjähriger alter Herr, der angeb, jener unglückliche Verkäufer gewesen zu sein. Er hatte mit einem Bekannten damals avestert, daß er tagelang in Cheapside mit einem echten Perlenhalsband stehen werde, ohne es zu verkaufen. Die Transakt wollte es, daß er damals verlag, in welcher Sand er das echte Stück hielt, und so verkaufte er dieses der Dame um einen Fappenstich!

Der drei Zentner schwere Heiratsvermittler.

Nun wird er noch 25 Pfund schwerer. Dem Schöffengericht Berlin-Mitte wurde der Währige Schlichter Paul Böhm, der schon zahlreiche Verträge wegen Heiratsverhandlungen aufzuweisen hat, wegen eines neuen Heiratsvertrages mit der Frau Böhm, die im April vorigen Jahres aus dem Gefängnis entlassen. Nach seiner Entlassung „verlobt“ er sich in kurzer Zeit fünfmal und leate es nur darauf an, seinen „Bräuten“ die Eripapier zu entlocken. Der Bericht hat der drei Zentner schwere Heiratsvermittler um mehrere Tausende unter dem Hinweis, daß er in der letzten Strafhaft im Gefängnis 25 Pfund zugenommen habe und erstlich um seine Gesundheit fürchten müße, wenn er wieder längere Zeit ins Gefängnis müße, weil er dann bestimmt noch dicker werde. Diejen Argument gegenüber zeigte sich aber das Gericht abnehmend und verzerrte den Heiratsvermittler diesmal auf zwei Jahren Zuchthaus, 2000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Exerzieren!

Einstellung der Bergungsarbeiten auf „Karfen-Zentrum“?

Nachdem die Bergungsarbeiten auf dem Karfen-Zentrum-Grube zu seinem weiteren Erfolg geführt haben, ist die Frage aufgeworfen, ob man das Leben der Rettungs-mannschaften noch weiterhin aus Spiel ziehen soll. Gerade die Arbeiten des Freitags haben wieder allerwärts Schmerzensleiden gebracht und mehr als einmal waren die Mannschaften in Gefahr, von nachrückenden Geleiten erschlagen zu werden.

15 Verletzte bei einem Zugunglück.

In der Nähe von Paris stießen im Nebel zwei Güterzüge zusammen, in denen 20 Arbeiter saßen. 15 Arbeiter wurden verletzt, davon 12 lebensgefährlich. Der Materialschaden ist bedeutend.

Neue Risse in der Vatikanischen Bibliothek.

In den Mauern der Vatikanischen Bibliothek in Rom haben sich neue Risse gebildet. Nach dem Einsturzfall wurden die Teile der Mauer sofort abgetragen und untersucht, für die man weitere Verfüchtungen hegte, und zur Kontrolle an den Mauern Papier- und Glasstreifen angebracht. Nun ist einer dieser Glasstreifen an der Mauer des Raumes, in dem an der Verfertigung der neuen Kataloge gearbeitet wurde, gesprungen. Der Saal wurde sofort geräumt; die Wände wurden abgestrich. Auch die antiken Säulen sind geschüttet worden.

Ein junger Mann schrieb an die Redaktion einer Zeitschrift:

„Ich liebe seit Jahren ein armes, hässliches Mädchen. Jetzt verliebt ich ein sehr schönes und enorm reiches Mädchen in mich. Bitte, raten Sie mir, welche von beiden ich heiraten soll.“

Die Antwort lautet: „Heiraten Sie unbedingt das hässliche, arme Mädchen. Teilen Sie mir aber sofort die Adresse des reichen, schönen Mädchens mit!“

Stück in der Lotterie.

Das erste, was Hand mit dem genommenen Gelde tat, war, sich ein halbes Dutzend Stück zu kaufen! „Aha, habe ich mir doch gleich gedacht, daß ihr das Geld zu Kopf steigen würde!“

Rein natürlich EMSER Schutz EMS Marke Kränchen Pastillen / Quellsalz gegen Husten, Keiserkeit, Verschlammung, Sodbrennen Vorbeugend und heilend. In Apotheken und Drogerien. Man meide Nachahmungen und Fälschungen.



Montag, den 25. Januar 1932

Wacker, Sportfreunde und 96 Potsdamer!

98 verliert 0:6, Sportverein 99 Merseburg verliert 2:3!!! — Favorit — Schleudig 2:0. — Unentschieden am Sanssouci.

Mit dem Erfolg der Baumannschaften in den letzten Pokalspielen können Spieler und Zuschauer gespannt auf die nächsten Pokalspiele sein. In der ersten Runde des Pokalspiels wurden folgende Spiele ausgetragen: Wacker gegen Sportfreunde Leipzig und 96 Potsdamer gegen Favorit.

Wacker siegt über Sportfreunde-Leipzig 2:1 (1:0)

Der Sieg der Baumannschaften war verdient. — Nur 2500 Zuschauer.

Vor etwa 3 Jahren erzielte Wacker in der Pokalrunde gegen 96 Leipzig auf dem Eintrachtstadion in Leipzig einen großen Erfolg. In diesem Pokalspiel trat er aber auf dem gleichen Platz dieses Jahres einen Sieg über die Leipziger Sportfreunde wieder erringend. Der gefasste Wacker erwies sich als wiederholt stark und stellte demgegenüber hohe Anforderungen an die Spieler. Kaltes Wetter fand sich auf Grund der besseren Vorbereitung mit diesen Schwierigkeiten nicht an. In der ersten Halbzeit wurde ein Tor erzielt. Ein großes Publikum arbeitete die Zuschauer, die im großen und ganzen besser war als die des Leipziger.

Sportfreunde entließen nach der Niederlage des Vorjahres nicht ohne Bedauern. Die Baumannschaft ohne Zaub, die folgenden die Zuschauer. Besonders Wacker, nicht kein zu fragen. Dieser Mannschaft erlangt eigentlich den Sieg. Im Sturm wurde mitunter reichlich geschossen. Am durchschlagendsten der unermüdeten Spieler. Die besten Augenblicke waren Wacker und Wacker etwas zu langsam. Die Entscheidung fiel erst in den letzten Minuten, die den Spielern noch einige Treffer einbrachten. Ende 10:15 Uhr.

Wacker trat an mit: Günter, Schmidt, Gähde, Kahl, Schulz, Lehner, Wolf, Wölke, Junge, Thomas, Schöns, Wacker. Die Leipziger mit: Günter, Schmidt, Gähde, Kahl, Schulz, Lehner, Wolf, Wölke, Junge, Thomas, Schöns, Wacker. Die Leipziger mit: Günter, Schmidt, Gähde, Kahl, Schulz, Lehner, Wolf, Wölke, Junge, Thomas, Schöns, Wacker. Die Leipziger mit: Günter, Schmidt, Gähde, Kahl, Schulz, Lehner, Wolf, Wölke, Junge, Thomas, Schöns, Wacker.

Sportfreunde entließen nach der Niederlage des Vorjahres nicht ohne Bedauern. Die Baumannschaft ohne Zaub, die folgenden die Zuschauer. Besonders Wacker, nicht kein zu fragen. Dieser Mannschaft erlangt eigentlich den Sieg. Im Sturm wurde mitunter reichlich geschossen. Am durchschlagendsten der unermüdeten Spieler. Die besten Augenblicke waren Wacker und Wacker etwas zu langsam. Die Entscheidung fiel erst in den letzten Minuten, die den Spielern noch einige Treffer einbrachten. Ende 10:15 Uhr.

S. G. Groß-Märkerdorf — 99 Merseburg 3:2 (2:2). Die Kommander erzielten gegen eine gute Überwachung. Die Wacker von 99 Merseburg überwandert das Gutes überaus mit 3:2 aus der Entfernung gewonnen. Dabei wurde sie ihren Gästen in der 6. und 7. Minute und schließlich völlig gleichwertig. Das Spiel wurde durch den 2. Schiedsrichter eingeleitet durch den 2. Schiedsrichter 2:0 in Führung. Das wurde bei der Gleichheit erzielt.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Handball oder Rugby?

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Handball oder Rugby?

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Handball oder Rugby?

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Handball oder Rugby?

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Handball oder Rugby?

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Handball oder Rugby?

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Handball oder Rugby?

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Handball oder Rugby?

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Handball oder Rugby?

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Handball oder Rugby?

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Handball oder Rugby?

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Handball oder Rugby?

Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer. Wacker gegen 96 Potsdamer.

Aus der Heimat

Knallkapseln auf den Schienen.

Naumburg. Ein Schloffer aus Hofleben und ein Arbeiter aus Wendleben hatten sich wegen Einbruchdiebstahls und vorjährlicher Verurteilung eines Eisenbahntransportes zur Verantwortung. Sie sind im November d. J. an einem Wohnhaus bei Wendleben verhaftet worden, haben es aus Neugierde geöffnet und von den dort aufbewahrten Knallkapseln drei Stück mitgenommen. Diese Knallkapseln haben sie nun auf die Schienen gelegt, ohne sich bewußt zu sein, daß dadurch ein Unglück entstehen konnte. Ein folgender Zug wurde durch die Kapseln zum Stehen gebracht. Sechs Monate Gelangnis wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes waren die Strafen ihrer Tat. Zwei Monate Untersuchungshaft werden angemessen.

Verunglückte Schießübung.

Offleben. Ein Unfall ereignete sich hier beim Schießen. Der Sohn des Mühlenhebers J. von hier schoß mit einem Gewehr nach der Schilde. Die Schilde hatte er an dem Gatterort aufgehängt, das nach der Schilde. Der Schilde hat wohl nicht mit der Durchschlagkraft des Geschosses gerechnet, die Kapseln schlugen durch. In diesem Augenblick lief der Wädrige Sohn des Bergarbeiters M. vorbei, und eine Kugel traf ihn in den Hinterkopf. Der Junge wurde sofort in das Krankenhaus nach Helmstedt gebracht.

Nach berühmtem Muster.

„Der Verdächtigste Ermischen.“

Ermischen. Die Hörer, die mittags die Berliner Welle eingeleitet hatten, waren vor kurzem nicht wenig erstaunt, als das schöne Schalltonorgan plötzlich durch hartes Klirren erdrückt wurde und sich schließlich ein heftiger geheimnisvoller Sender vorstellte. Verhältnismäßig schlecht hörbar machte sich der unbekannte Wacker den Hiesigen Hörern bekannt: „Aufsteh! Ich sitz hier der Verdächtigste Ermischen. Ich beginne mit meiner Sendung. Der Name meines Senders heißt meine Verdächtigste. Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren.“ Der Sendefriede ist noch nicht ermittelt.

Nochmals der Alkoholprozeß

Freisprechung des Polizeiamtmeisters.

Goßfeld. In der Straffache gegen den Polizeiamtmeister Otto Scheller von hier ist die vom Staatsanwalt eingeleitete Verurteilung durch das Reichsgericht verworfen worden. Der Herr Scheller, während der Schöffengericht unter Anklage, in Gemeinschaft mit dem Bürgermeister Unger von hier Schmups hinterzogen zu haben. Bürgermeister Unger wurde wegen dieses Vergehens und noch anderer strafbarer Handlungen zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, während Scheller in einem späteren Termin freigesprochen wurde mit der Begründung, daß der Bürgermeister allein für die ordnungsgemäße Aufrechterhaltung und Sicherstellung des beschlagnahmten Drammenweins verantwortlich ist. Scheller ist wegen der Sache auf Veranlassung des Regierungspräsidenten wegen ein Jahr vom Dienst suspendiert gewesen, so daß Schöffeld während dieser Zeit noch keine Polizei hatte.

Jakob Voggtreuter

Woman aus den bayerischen Bergen von Hans E. R. n. t.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Pflügel verlor sie den Boden unter den Füßen — ein Schrei — — aber nicht wie im Todesangst von sich gibt, es war eher ein Ausrufen, ein Protest, das sich anhörte wie: „Wartet! — Ich komm zu dir.“

Weder bist Voggtreuter blondem Haar schlingen glänzend die Wellen zusammen.

11. Kapitel.

Während sich auf dem Voggtreuter dies alles abspielte, sahen Jack und Julia soeben und lächelnd am Ufer des Sees. Sie beobachteten nicht, wie der Himmel sich verfinsterte, nicht, wie der Donner rollte, nicht, wie der immer näher und näher kam.

Wenn ein Windstoß kam und die goldenen Blätter auf die beiden herberiebelten, lachten sie nur und küßten sich immer und immer wieder.

Sie lie schien sich die Welt in dieser Stunde in ein laubendes Verborgenes verwandelt zu haben.

Zunehmend dunkler und finsterner wurde es. Nebel und Regen die Wälder und dünnen Regen umher, die der wachsende Sturm von dem Nannen brach.

Da ihr ein Blitzstrahl von einem kräftigen Donner begleitet herberiebel.

Schon wieder ein Sprengstoffdiebstahl.

Haldorf. Wie das Kreisamt mitteilt, fand in der Nacht zum Donnerstag in Haldorf hier drei Gefäßhüllen erbrochen und vierzehn Sprengkapseln sowie fünfzehn große Sprengpatronen entwendet worden. Die Täter sind noch nicht bekannt.

Die Stolberger Sprengstoffaffäre.

Stolberg. In den Hausnachrichten bei einigen Kommunisten ist noch mitzuteilen: Alle zum Verhör verhafteten Personen wurden wieder entlassen, da Verdunkelungsgefahr über die Angeklagten nicht besteht. Den frimantigen Radioforschungen ist es gelungen, in verschiedenen Käufern Waffen (Revolvier, Armespistol usw.) zu finden und zu beschlagnahmen. In geringer Menge wurde auch Sprengstoff entdeckt. Das gesamte Ergebnis der Untersuchungen befindet sich jetzt bei der Staatsanwaltschaft.

20 Sittierungen.

Jena. Die Urkunden, die in den letzten Tagen in Jena durch die Demonstrationen der Arbeitslosen hervorgerufen worden waren, haben sich am Donnerstag und am Freitag fortgesetzt. Am Donnerstag wurde wieder der Markt von der Polizei abgeriegelt und durch teilweise Maßnahmen der Polizei sämtliche Demonstrationen unterbunden. 20 Personen wurden von der Polizei festgenommen, aber nach Verwarnung wieder freigelassen. Die Verurteilung erfolgte deshalb, weil die Demonstration ihren Umfang jenseits des Marktes hatten. Wie es im Volksgericht heißt, hatten sich die kommunistischen Urheber der Demonstrationen wohlwiegend ferngehalten.

Der Erforcher der Rübeldäcker Höhlen.

Naumburg. Oberförster Robert Rehling, Erforcher der Rübeldäcker Höhlen, ist am 21. Januar im Alter von 81 Jahren in Braunschweig gestorben. Einen großen Teil seiner Tätigkeit hat er dem Kreise Naumburg gewidmet. Sein besonderes Verdienst um den Kreis Naumburg liegt in der Erforschung der Rübeldäcker Höhlen, um die er sich seit 1881 eingehend bemühte. Zum Teil sind die Höhlen heute in seine, zum Teil noch unentdeckte Teile der Höhlen erschlossen sind. Als Vorhänger des Darzburger Geschichts- und Altertumsvereins leitete er später die Ausgrabungen auf dem großen Burgberg bei Darzburg.

Stadtbrandmeldungen in Thüringen.

Weimar. Die Frage der Stadtbrandmeldungen für Erwerbssolde in Thüringen ist in ein neues Stadium eingetreten. Es sind die ersten Vorarbeiten an sieben Thüringischen Städte für 1900, und zwar an Eisenach und Jena für je 100 Siedlerstellen, an die Städte Arnstadt, Gotha, Gera, Greiz und Altenburg für je 50 Stellen. Die noch nicht bedachten Städte haben Anträge, bei der nächsten Verlesung sich zu melden. Von den für das ganze Reich zur Verfügung stehenden 48 Millionen Reichsmark erhielt Thüringen 1,3 Millionen, von denen ein Zehntel für Schrebergärten Verwendung findet. Jede

rassellen an den Seiten als ob sie mitganzeln wollten im wilden Tanz der Wellen. „Nur, da wir nicht“, rief er, „sachend rief Jack seine große Joppe herunter und legte sie um Julius Schultern. Dann sprangen sie los.“

Daher nur wenige hundert Schritte bis zur Uferlinie waren, wenn sie aber wieder die Ufer, da wir nicht, rief er, „sachend rief Jack seine große Joppe herunter und legte sie um Julius Schultern. Dann sprangen sie los.“

Nach entsetzte Julia ein Feuer und hina die Aelder aus dem Treiben, während draussen wie mit unendlichen kleinen Dämmern die fallende Blüt auf das Schindeldach der Hütte schlug.

Entgegenwärtig geschmeckt haben die zwei auf der kleinen Densant und schauten durch das kleine Fenster hinaus in das Wetter.

Endlich hatte sich das Gewitter versogen. Jener rosige Schimmer, den die sinkende Sonne von sich gab, schien alles um sich her in einen leuchtenden Glanz verwandelt zu haben.

Zunehmend lebte Julia ihren Kopf an Jacks Brust und flüsterte leise: „Schau, Jack, wie schön der See leuchtet.“ Er nickte nur mit dem Kopf und umschlang sie.

„Woll'n da noch ein bißl Rübeldäcker?“ fragte Jack fröhlich. „Nur 's Stroh will ich noch nachschauen.“ „Ach, ja, greif mit zu.“

Jack half ihr die Ketten lösen. Brüllend kürzten die kühe ins Freie.

Jena. Während die Polizei bereits in den frühen Morgenstunden des Donnerstag zwölf Personen anstandslos und in Polizeigewahrsam genommen hatte, die an den letzten Verhaftungen beteiligt waren, kam es am Mittag auf dem Marktplatz wieder zu größeren Ansammlungen von Demonstranten. Ein hartes Polizeigebot riegelte den Marktplatz ab und rief die Demonstranten fort, die gemeinsam den Weg zur Polizeistation antraten mußten. — Von den am Mittwoch festgenommenen Personen wurden zwei vom Schnellrichter zu Gefängnisstrafen von zwei Monaten und drei Wochen sowie fünf Jena Haft verurteilt. In der Nacht zum Sonntagabend wurde dem Dementen des hiesigen Wohlfahrtsamtes ein Fenster eingeworfen.

Der Nord am Braunschweiger SA-Lag.

Braunschweig. Am Vorabend des SA-Treffens in Braunschweig wurde der Arbeiter Führer auf offener Straße erlitten. Als der SA bedrängte wurde der Arbeiter Rudolf Wegmann aus Planen bedrängt, der sich später in Braunschweig in Untersuchungshaft genommen und später in einer Befehlshalt zur Beobachtung interniert. Die Beobachtungen haben viele amtlich gemeldet wird ergeben, daß Wegmann ein SA-Mitglied im Sinne des § 31 des Reichsverfassungsgesetzes ist, was die weitere Strafverfolgung ausschließt. Er wurde aus der Anstalt entlassen und der SA-Mitglied sein angeschlossen. Da kann also dieser gemeingefährliche Mensch von neuem ungestraft Verbrechen begehen? Oder sperrt man ihn lediglich in eine Strafanstalt ein?

Stelle wird mit 2500 Mark dotiert. Der Rest von 500 RM. bis zu dem als Höchstgrenze vorgegebenen Betrage von 3000 RM. muß von Seiten der SA einmündig in der über durch die Arbeitsstelle aufgebracht werden. Das zur Siedlung erforderliche Gelände wurde von den Städten bereits zur Verfügung gestellt. Der Kreisamtskommissar für die vorläufige Siedlung hat die Hoffnung geäußert, daß die Siedlung mit den 2500 Reichsmark nicht endgültig abgeschlossen ist, und daß er schon im laufenden Jahre in der Lage sein werde, noch einmal denselben Betrag aufzubringen.

Das Riefelfelderprojekt.

Ellenburg. Die Verhandlungen bei Ellenburg zur Verwertung der Riefelfelder Abfälle sind erfolgreich fort. Die Anlagen werden, wenn der Plan, was höchstwahrscheinlich ist, ausgeführt wird, zu den größten Riefelfeldern der Welt gehören. Die vorbereiteten Arbeiten werden so umfangreich werden, daß die Riefelfelder Ellenburgs binnen drei Monate hinaus Verfügtung finden können.

Die Brautallee.

Braunschweig (Kangensfals). Eine schöne alte Eiche zur Förderung des Jubiläums wurde hier von neuem aufgenommen. Durch den Krieg und die Revolution war sie eingeschlagen. Gemäß eines Beschlusses des Dis-

Julia stehen und schaute Jack mit einem langen, tiefen Blick an. „Schau, Jack, wie schön der See leuchtet.“ „Ich weiß net“, sagte sie langsam. „In ihre Stimme kam plötzlich ein ernster, fast trauriger Ton. „Mir ist grad, als ob es doch viele Glück net von langer Dauer war.“

„Ach, Jack, wie schön der See leuchtet.“ „Ich weiß net“, sagte sie langsam. „In ihre Stimme kam plötzlich ein ernster, fast trauriger Ton. „Mir ist grad, als ob es doch viele Glück net von langer Dauer war.“

„Ach, Jack, wie schön der See leuchtet.“ „Ich weiß net“, sagte sie langsam. „In ihre Stimme kam plötzlich ein ernster, fast trauriger Ton. „Mir ist grad, als ob es doch viele Glück net von langer Dauer war.“

„Ach, Jack, wie schön der See leuchtet.“ „Ich weiß net“, sagte sie langsam. „In ihre Stimme kam plötzlich ein ernster, fast trauriger Ton. „Mir ist grad, als ob es doch viele Glück net von langer Dauer war.“

„Ach, Jack, wie schön der See leuchtet.“ „Ich weiß net“, sagte sie langsam. „In ihre Stimme kam plötzlich ein ernster, fast trauriger Ton. „Mir ist grad, als ob es doch viele Glück net von langer Dauer war.“

„Ach, Jack, wie schön der See leuchtet.“ „Ich weiß net“, sagte sie langsam. „In ihre Stimme kam plötzlich ein ernster, fast trauriger Ton. „Mir ist grad, als ob es doch viele Glück net von langer Dauer war.“

„Ach, Jack, wie schön der See leuchtet.“ „Ich weiß net“, sagte sie langsam. „In ihre Stimme kam plötzlich ein ernster, fast trauriger Ton. „Mir ist grad, als ob es doch viele Glück net von langer Dauer war.“

„Ach, Jack, wie schön der See leuchtet.“ „Ich weiß net“, sagte sie langsam. „In ihre Stimme kam plötzlich ein ernster, fast trauriger Ton. „Mir ist grad, als ob es doch viele Glück net von langer Dauer war.“

vorhanden und Gemeinderates muß wieder ein jedes Brautpaar, das sich hier verheiratet und hier wohnhaft ist, der Gemeinde zwei Äpfel- oder Birnbäumen zur Anpflanzung übergeben. Die Brautpaare, die von 1914 ab hier geheiratet haben und hier wohnen, haben sich zum größten Teil in der bereit erklärt, je ein Apfelbaum nachträglich zu liefern. Die Gemeinde konnte daraufhin bei dem Brautpaaren in der Tennstedter Gasse 40 Bäumen pflanzen. Auch der Name, die Brautallee, ist wieder eingeführt.

Hotel-Versteigerung.

Kangensfals. Am Freitagvormittag erfolgte vor dem hiesigen Amtsgericht die Versteigerung des Hotels „Zum Kangensfals“ gegen den Inhaber „Zum Schwann“. Neben den sonstigen üblichen Angebotsbedingungen hatten sich auch zahlreiche andere Interessenten eingeschrieben. Das höchste Gebot wurde von der Brauerei Reidelbrunn W. G. Rulmbach, mit 55 000 RM. auf das gesamte Grundstück abgegeben. Die Summe der eingetragenen Rechte betrug gegen 70 000 RM. Die Versteigerung des „Schwann“ wurde aus dem Grund, daß der „Schwan“ ist das größte Hotel Kangensfals.

Wohnungen von 300 Mk. an beschlagnahmest?

Müherleben. Der Magistrat hat einem Antrag des Haus- und Grundbesitzvereins mitgegeben, in dem der Regierungspräsident gebeten wird, die Grenze für Beschlagnahmestwohnungen von 500 auf 300 Mark Jahresrente herabzusetzen. Auch dem Antrag, bei der Regierung die Aufhebung des Mietungesetzes zu beantragen, wurde mitgegeben, dagegen ein weiterer Antrag, die Wohnmieten überhaupt zu senken, abgelehnt.

Das Urteil gegen die Kleinheringer Rörder.

Kleinheringen. Das Kreisgericht hat die Revision des Zimmermanns Edwin Franke und des Deckers Alfred Grobe, beide aus dem Ort, gegen das Urteil des Schwurgerichts in Naumburg verworfen. Beide hatten gemeinschaftlich mit dem Arbeiter Fritz Gdard und Karl Laube am Ostermontag 1931 bei dem Gohrwitz und Pflanzlager Paul Fiedler einen Diebstahl verübt, bei dem Jahre 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust, und gegen Laube auf 6 Monate Gefängnis.

Die „Räuber“-Fahrt der Studenten

Jena. Die erste „Räuber“-Fahrt der Jenaer Studentenchaft findet am Sonntag, dem 7. Februar, nach Weimar statt. Die Fahrt geht auf eine alte Tradition zurück, die bis auf Goethe zurückführt. In seiner Eigenhaft als Direktor der Weimarer Künste hatte Goethe den Jenaer Studenten besondere Vergünstigungen eingeräumt, die zum Teil heute noch bestehen. Freitisch kommen die Studenten; fast nicht mehr mit Wagen und Pferden nach Jena herüber, sondern sie fahren meistens mit der Bahn von Jena nach Weimar. Am 17. 30 Uhr findet die Aufbruch zur „Räuber“, mit dem Kantus der Studenten fort, anschließend erfolgt ein Umlauf durch die Straßen der Stadt am Marktplatz zu einer Ansprache fest.

er nicht erwarnt. Wände fuhr er sich mit der Hand über die Stirn. „Du verbanst viel vor mir.“ murmelte er tonlos.

„Aber ich bin ja wieder an meinen Hals,“ sagte er, „schmeichle ich mir über diesen Schimmer.“

„Halt! Ich bin ja wieder an meinen Hals,“ sagte er, „schmeichle ich mir über diesen Schimmer.“

„Halt! Ich bin ja wieder an meinen Hals,“ sagte er, „schmeichle ich mir über diesen Schimmer.“

„Halt! Ich bin ja wieder an meinen Hals,“ sagte er, „schmeichle ich mir über diesen Schimmer.“

„Halt! Ich bin ja wieder an meinen Hals,“ sagte er, „schmeichle ich mir über diesen Schimmer.“

„Halt! Ich bin ja wieder an meinen Hals,“ sagte er, „schmeichle ich mir über diesen Schimmer.“

„Halt! Ich bin ja wieder an meinen Hals,“ sagte er, „schmeichle ich mir über diesen Schimmer.“

